

Amüſant und manchmal nachdenklich

Die mundartlich geschulten Eifeler fremdelten nicht mit dem Kölsch der Domstadt

VON STEPHAN EVERLING

[Text unter dem Foto von Everling]:

Über „Adam und Eva“ sangen Rolly und Benjamin Brings in der Kulturkirche Gemünd.

Schleiden-Gemünd. Volles Haus konnte die Kulturkirche in Gemünd bei ihrem Auftakt zum Jahresprogramm 2019 vermelden.

Kein Platz war mehr frei, als am Freitagabend **Rolly Brings** und **Benjamin Brings** ihr Programm „**Adam & Eva**“ zum Besten gaben.

Amüſant und immer wieder nachdenklich gestalteten die beiden den Abend, der bei dem Publikum gut ankam.

„Ich habe mich schon etwas gewundert, als die Blauköpp angerufen haben“, witzelte **Rolly Brings** mit Verweis auf den kölschen Spitznamen der Evangelen im Hillijen Kölle.

Erhalten hatten sie ihn einst aufgrund der blauen Uniformen der meist protestantischen preußischen Besatzungssoldaten und Polizisten im 19. Jahrhundert.

„Die Eifel hat einen Narren an uns gefressen und wir an der Eifel“, meinte **Rolly Brings**, weshalb man häufig in der Region anzutreffen sei.

Vater und Sohn, der jüngste der in der Musikszene bestens bekannten **Brings-Familie**, sind mit mehreren Programmen unterwegs.

Für ihren Auftritt in Gemünd wählten sie „Adam & Eva“ aus.

Dabei ging es weniger um das biblische Ereignis als um das Mit- oder auch Gegeneinander der Geschlechter, das das Duo in seinen Liedern besingt.

Mit Sprüchen von seiner Mutter hatte **Vater Brings** das Motto des Programms auf den Punkt gebracht:

„Ne Adam muss en Eva han, domet hä besser kühme kann“ (Ein Adam muss eine Eva haben, damit er besser klagen kann).

Sprachprobleme gab es keine.

Das mundartlich geschulte Eifeler Publikum fremdelt sowieso nicht mit dem „Ihrefelder Kölsch“ des Barden aus der Domstadt.

Dazu waren Texthefte ausgelegt, in denen die Liedtexte in Schriftdeutsch nachzulesen waren.

Wobei **Rolly** und **Benjamin Brings** eher die Gegenrichtung bevorzugen, wie im Programm zu erleben war.

Eröffnet wurde der Abend mit der kölschen Version eines Gedichts des Kölner Schriftstellers **Heinrich Böll** an die Madonna in der Kirche Maria im Kapitol.

Schließlich sei der kölsche Katholizismus eine Sonderform des katholischen Glaubens.

„Erst kütt Madonna, dann lange nichts, dann das Trifolium mit Gott, Jesus und dem Heiligen Geist“, erklärte **Rolly Brings** die lokalen Glaubensgegebenheiten.

Mehr als nur das Verhältnis von Mann und Frau besangen die beiden Musiker an diesem Abend in Gemünd.

Zu hören waren auch Lieder, die der Vater über seine Kinder und Enkelkinder geschrieben hatte.

Auch ein Liebesgedicht des französischen Schriftstellers **Guillaume Apollinaire** über das Freudenmädchen „Marizebill“ fand sich eingekölscht im Programm.

Eröffnet wurde der Abend mit einem Auftritt von **Pascal Metzger**, der derzeit in der Endrunde des „School Jam Festival“ steht. Drei Songs sang das Nachwuchstalent, das sich auf der Gitarre begleitet.

Spontan zugestimmt hatte **Rolly Brings** dem Gastauftritt, der sich erst wenige Tage vor der Veranstaltung ergeben hatte.

„Ich finde das toll, wenn junge Leute wieder singen und Lieder machen“, so der ehemalige Lehrer.